

brüder (6 Seiten lang); 12. Vortrag: Erbarmende Liebe gegen alle (6 Seiten lang).“ Der verdiente Verfasser gesteht von sich selbst: „Die liebende Beschäftigung mit dem Heiligen hat mir viele angenehme, erhebende und anregende Stunden bereitet.“ Wer das Buch liest, wird dasselbe an sich erleben. Sogar ein überkritischer Mönch, durchaus kein Freund des heiligen Aloysius, dem ich einiges zu lesen gab, mußte bekennen, daß er von dieser Seite den Jugendpatron noch nie hat betrachten lernen. Es wäre sehr zu wünschen, daß die lebensfrohe Schilderung des Heiligen der Jugend zugänglich gemacht würde, etwa in Form der allgemein bekannten, aber durchaus nicht immer brauchbaren Büchlein zur Feier der sog. sechs aloisianischen Sonntage. Dies würde ganz dem Wunsche Pius' XI. entsprechen und den Patron der Jugend vor unserer Zeit rehabilitieren.

Breslau.

Spiritual Kischel.

Vinzenz von Paul. Ein großer Mensch und ein großer Heiliger.

Von *Franz Stetter*. (208.) Paderborn 1933, Ferd. Schöningh.

Kart. M. 2.60, geb. M. 3.80.

Die für einen weiteren Leserkreis berechnete Lebensbeschreibung entwirft auf Grund der ersten Biographie von Abelly und der großen Quellenpublikation und der dreibändigen kritischen Biographie von Coste ein lebensvolles Bild des Heiligen, der auch in deutschen Landen so viele Freunde hat. Das mit zahlreichen Bildern geschmückte, gut gearbeitete Buch ist eine schöne Festgabe zur Hundertjahrfeier des Vinzenzvereines.

Linz a. D.

Dr Karl Eder.

Die Spanische Inquisition und die „Alumbrados“ (1509—1667).

Nach den Originalakten in Madrid und in anderen Archiven.

Von *Bernardino Llorca S. J.* (XVI u. 138.) Berlin SW 68 und

Bonn, Ferd. Dümmler. Kart. M. 5.—.

Die auf Quellenforschungen beruhende Abhandlung ist ein guter Beitrag zur Geschichte der großen spanischen Inquisition. Sie untersucht das Verfahren der Inquisition gegen diese eingebildeten Mystiker, weist an der Hand von Einzelfällen und von Gruppen aus der angegebenen Zeit 115 Fälle nach, macht gegen das Verfahren kritische Vorhalte und verneint eine Beziehung der Alumbrados zum Protestantismus. Drei spanische Aktenstücke, darunter ein Folterprotokoll und ein reiches Literaturverzeichnis, ergänzen die Untersuchung. Eine kritische Darstellung der spanischen Inquisition für den deutschen Leserkreis steht noch immer aus, wäre aber (auch aus seelsorglichen Gründen) dringend erwünscht. Dürfen wir sie vom Herrn Verfasser erhoffen?

Linz a. D.

Dr Karl Eder.

Wallfahrt und Volkstum in Geschichte und Leben. Unter Mit-

wirkung von Rudolf Kriß, Johann Peter Steffes, Johannes

Vincke, Eugen Wohlhaupter und Friedrich Zoepfl herausgege-

ben von *Georg Schreiber*. (XV u. 297.) Düsseldorf, L. Schwann.

M. 10.—, in Ganzleinen M. 12.50.

Diese Studie ist als Heft 16/17 der von Universitätsprofessor Georg Schreiber herausgegebenen „Forschungen zur Volkskunde“ erschienen und sie ist ein lehrreiches Beispiel für die Tatsache, daß

sich die nunmehr so emsig betriebene Volkskunde zu einer Hilfswissenschaft der Theologie zu entwickeln beginnt. Die Untersuchungen sind nämlich zunächst vom Standpunkte der Volkskunde aus unternommen, sie werfen aber auch reichliches Licht auf die Kirchengeschichte und selbst auf die Entwicklung des theologischen Lehrgebäudes. — Im Mittelalter blühten die Weitwallfahrten, so besonders nach Compostella, Rom und Jerusalem; sie waren zumeist Sühnewallfahrten und erfreuten sich eigener Segnungen und geistlicher Reisepässe; die Pilgerhospize hatten weitreichende Bedeutung. Die Neuzeit brachte den Wandel zu den Nahwallfahrten. Das altdeutsche Pilgern zum Heroengrab wurde abgelöst durch das zum Heiligenbild, besonders zum Marienheiligtum; Natureinflüsse, besonders die Schönheit der Berge und der Hügel, machten sich geltend. Ihre Hochblüte erreichte dieser Wandel im Zeitalter des Barocks. Die Aufklärung suchte die Wallfahrten nach Möglichkeit zu unterdrücken; auch der Klerus wurde von ihr beeinflusst. Im 19. Jahrhundert setzte unter Geistlichen und Laien der Gegendruck ein: das Wallfahren nahm wieder rasch zu; freilich, besonders durch die Änderung der Verkehrsverhältnisse, in ganz neuen Formen. Die Gegenwart bietet ein unklares Bild: Auf der einen Seite wieder Fernwallfahrten, so nach Rom und Lourdes; auf der anderen Seite, da die Aufklärung nach hundertjährigem Ansturm auch aufs Land gedrungen ist, ein Zurückgehen der ländlichen Wallfahrten, während hinwieder von den Mittelständen der Großstädte aus ein neuer Antrieß zu bemerken ist. Die beigebrachten Belege sind bemerkenswert; vieles könnte noch ergänzt werden; besonders für österreichische Forscher wäre da ein ergiebiges Arbeitsfeld. — Gut wird in einem Überblick über die verschiedenen Religionen darauf hingewiesen, daß der Wallfahrtsdrang in den Tiefen der menschlichen Natur begründet scheint; ferner wird der Zusammenhang zwischen Wallfahrt und Rechtsleben, vor allem im Mittelalter, erörtert; dann werden behandelt die Entwicklung der Jubiläumswallfahrt und die im 15. und im 16. Jahrhundert geübte Nacktwallfahrt, bei der freilich der Ausdruck „nackt“ nicht zu sehr gepreßt werden darf. Ein reichhaltiges Literaturverzeichnis bietet jedem Gelegenheit, näher in den Gegenstand einzudringen.

Ein Versehen wäre auf S. 279 zu verbessern: In Puchheim in Oberösterreich ist nicht ein Mönchskloster, sondern ein Redemptoristenkollegium.

Das fleißig durchgearbeitete Buch weiß Volkskundlern, aber auch Theologen vieles zu sagen.

Linz-Urfahr.

Dr Johann Ilg.

Annuaire pontifical catholique, 1935 par E. Chardavoine A. A. 960.) Maison de la Bonne Presse, 5, rue Bayard, Paris. Brosch. Fr. 45.—.

Es gibt wohl neben Frankreich kein anderes Land, das ein ähnliches kirchliches Jahrbuch aufzuweisen hätte. Das von Msgr. Battandier begründete und seit 1922 vom Assumptionisten P. Eutrope Chardavoine ständig vervollkommnete *Annuaire pontifical catholique* liegt bereits im 38. Jahrgang vor. Der neueste, gleich seinen Vorgängern gediegen ausgestattete Band ist mit 178 Illustrationen geschmückt. Wiederum sind die Listen der Päpste, des Episkopats, der religiösen Orden, der Prälaten u. a. sorgfältig durchgesehen und ergänzt. Erwähnt sei der Artikel „Les Papes des Jubilés“ und eine Arbeit über die 1492 bis 1495 von Alexander VI. kreierte Kardinäle. Neu ist ein